



Protokoll

Bundesfachgruppentreffen 2018

9. - 10. November, Wels

Zusammenstellung des Protokolls:
Koordinationsstelle der KOMU
office@komu.at
T. 02742 9005 16897

Fotos: ©Michael Slatnig, ©Koordinationsstelle der KOMU



Musik zur Eröffnung: Astor Piazzolla „Le Grand Tango“ gespielt von Sophie Baumgartner und Alexander Koschka



Begrüßung im Festsaal der Oö. Landesmusikschule Wels



ABLAUF

Bundesfachgruppentreffen

Fr 9. – Sa 10. November 2018, Wels

in der Oö. Landesmusikschule Wels

Herminenhof, Maria-Theresia-Straße 33, 4600 Wels

Freitag, 9. November

- 09.00 Uhr Eintreffen der TeilnehmerInnen
- 09.30 Uhr Begrüßung durch die KOMU – Vorsitzender Gerhard Gutschik
Grußworte Direktion Kultur Land OÖ – Mag. Reinhold Kräter
- 10.00 Uhr Keynote Matthias Krebs: „Erkenntnisse zum (Musik-)Lernen in der digitalen Wissensgesellschaft“. Im Anschluss Fragenrunde
- 11.00 Uhr Pause
- 11.30 Uhr Workshops „Digitale Musikinstrumente als musikalische Praxis“
- 13.30 Uhr Mittagessen
- 15.00 Uhr Berichte der KOMU
- 15.50 Uhr Themenarbeit der Fachgruppen inkl. Pause
- 18.30 Uhr Tagesende
- 20.00 Uhr Abendessen und gemütliches Beisammensein

Samstag, 10. November

- 09.00 Uhr Begrüßung und Ausblick auf den Tag
- 09:20 Uhr Fortsetzung Themenarbeit der Fachgruppen inkl. Pause
- 10.50 Uhr Marktplatz der Fachgruppen
Vertiefung in Einzelgesprächen
- 11.40 Uhr Zusammenfassung und Verabschiedung
- 12.15 Uhr Ende und gemeinsames Mittagessen

TEILNEHMERINNEN

Fachgruppen

Burgenland - 7 TN
Kärnten - 12 TN
Niederösterreich - 12 TN
Oberösterreich - 13 TN
Salzburg - 14 TN
Südtirol - 14 TN
Tirol - 8 TN
Vorarlberg - 10 TN
Wien - 17 TN
GESAMT - **107 TN**

KOMU Delegierte

Gerhard Gutschik – Burgenland, Vorsitz
Mag. Johannes Hirschler – Kärnten
Dr. Michaela Hahn – Niederösterreich
Karl Geroldinger – Oberösterreich
Mag. Michael Seywald – Salzburg
Hubert Niedrist in Vertretung von Josef Feichter – Südtirol
Nikolaus Netzer – Vorarlberg
Michael Weber in Vertretung von Swea Hieltcher – Wien



ZUSAMMENFASSUNG

Bundesfachgruppentreffen 2018

Mit Astor Piazzollas „Le Grand Tango“ für zwei Klaviere, interpretiert von Sophie Baumgartner und Alexander Koschka, wird die Tagung von der Landesmusikschule Wels musikalisch eröffnet.

Der Vorsitzende der KOMU, Gerhard Gutschik, begrüßt alle Anwesenden, bedankt sich im Namen der KOMU bei der Landesmusikschule Wels und deren Leiterin Martina Franke und ihrem Team für die Bereitstellung der Räumlichkeiten und begrüßt den Kulturdirektor des Landes Oberösterreich, Mag. Reinhold Kräter, der einige Grußworte spricht.

Das Bundesfachgruppentreffen in Ossiach ist das neunte Treffen dieser Art, begonnen haben die Fachgruppentreffen im Jahr 2005 mit dem Lehrplanprozess, sodass sich diese bisherige Tagungsfolge ergibt:

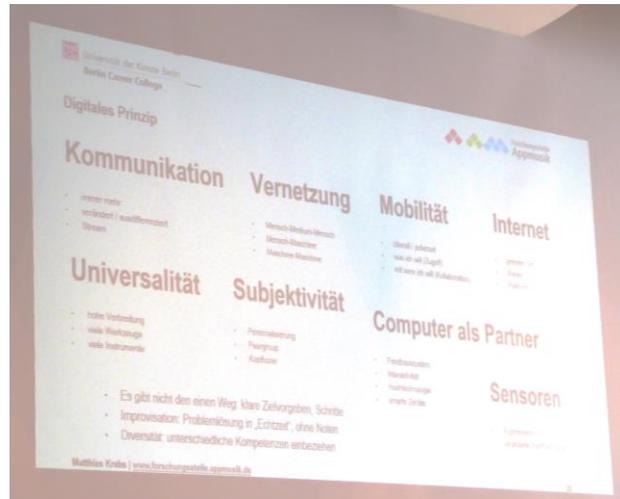
- 2005 Lehrplankonferenz Toblach
- 2007 Lehrplanpräsentation Salzburg
- 2009 Bundesfachgruppentreffen Ossiach
- 2010 Bundesfachgruppentreffen Steyr
- 2011 Bundesfachgruppentreffen Sterzing
- 2012 Bundesfachgruppentreffen Ossiach
- 2014 Bundesfachgruppentreffen Innsbruck
- 2016 Bundesfachgruppentreffen Ossiach
- 2018 Bundesfachgruppentreffen Wels

Mit 107 Teilnehmerinnen aus den Bundesländern und Südtirol sind wieder alle Fachgruppen vertreten. Die neuen TeilnehmerInnen werden namentlich willkommen geheißen.

Nach dem zweiten musikalischen Programmpunkt mit dem Streichquartett "Vier auf einen Streich" der Landesmusikschule Wels (Klara Brunnhofer – Violine, Petar Ivancevic – Violine, Florian Salzwimmer – Viola, Agnes Brunnhofer – Violoncello) und dem Stück „Misirlou für Streichquartett“, arrangiert vom Quatuor Ebène, moderiert Michael Seywald als Tagungsleiter den weiteren Ablauf.



Schließlich stellt Johannes Hirschler den Referenten Matthias Krebs und sein Team, bestehend aus Julian Quack und Tobias Rotsch, vor und leitet zur Keynote der Tagung über. Matthias Krebs referiert „Erkenntnisse zum (Musik-)Lernen in der digitalen Wissensgesellschaft“, danach folgen die Workshops „Digitale Musikinstrumente als musikalische Praxis“.



Die Referenten Matthias Krebs, Julian Quack und Tobias Rotsch (D)



Workshops



Ab dem Nachmittag bis Samstag treten die einzelnen Fachgruppen zu intensiven Arbeitsgesprächen zusammen, deren Ergebnisse in Protokollen (siehe ab Seite 14) dokumentiert sind.

KEYNOTE und WORKSHOPS

„Erkenntnisse zum (Musik-)Lernen in der digitalen Wissensgesellschaft“ mit Matthias Krebs und seinem Team Julian Quack und Tobias Rotsch

Workshops „Digitale Musikinstrumente als musikalische Praxis“

Matthias Krebs

Dipl. Musik- und Medienpädagoge, Opernsänger, Physiker und Appmusiker, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität der Künste Berlin, Forschungsschwerpunkte: digitale Medien in Lehre und Forschung, Aneignung digitaler Musikinstrumente, Social Media & Online-Kommunikation; Leiter der Forschungsstelle Appmusik – Institut für digitale Musikinstrumente in Forschung & Praxis; Gründer/Leiter des DigiEnsembleBerlin, ein Ensemble von professionellen Musikern, das mit Apps Bühnenkonzerte spielt.



Matthias Krebs, Julian Quack

BERICHTE DER KOMU



Michael Seywald berichtet.

Kompetenzorientierung

2014 wurde in Innsbruck an den Kompetenzen im Lehrplan und an den Herausforderungen an den Beruf gearbeitet (Anforderungsprofil Musikschullehrende). Die Weiterentwicklung des Lehrplans und die Arbeit an kompetenzorientierter Leistungsfeststellung stehen nun auf der Agenda der KOMU.

Wir bedanken uns für besondere Initiativen der Fachgruppen

Ein Austauschgremium hat sich gebildet und gefestigt: Die Fortbildungsbeauftragten der Bundesländer treffen sich einmal im Jahr und erstellen eine Übersichtsliste mit den Themen der Weiterbildungsangebote in den Bundesländern.

Die Fachgruppe Gesang hat 2017/18 Vernetzungstreffen gestartet: Musikschule meets mdw: Am 13. Jänner 2018 fand ein Informationstag an der mdw in Wien statt, dem 65 Personen aus allen Bundesländern gefolgt sind, und am 14. Juni 2018 ging ein Konzert an der mdw mit jungen Begabten der Bundesländer Wien, Niederösterreich und Burgenland über die Bühne.

Die Tiroler Fachgruppe EMP war Mitorganisatorin des im Oktober 2018 stattgefundenen Symposiums „All inclusive“ in Innsbruck.

Wir bedanken uns für die Fachgruppentreffen während des Jahres: Die Fachgruppen Tanz, EMP, Streicher, Holzbläser und Volksmusik haben sich im Herbst und Winter 2017 zu bundesweiten Zusammentreffen eingefunden.

Berichte der KOMU

Die KOMU hat im November 2017 den dritten österr. Kongress für Musikschulleiterinnen und -leiter durchgeführt, zum zweiten Mal in Feldkirch. 150 TeilnehmerInnen aus allen Bundesländern und Südtirol konnten begrüßt werden. Die interessanten Skripten der Workshops und Foren sind online einsehbar. Im November 2019 findet in Krems der vierte Kongress für MusikschulleiterInnen statt.

Im Oktober 2017 hat in Wien das erste europäische Musikschulsymposium, durchgeführt von EMU und mdw, stattgefunden. Einige von Ihnen haben teilgenommen. Musikbeiträge aus den Bundesländern umrahmten das Symposium. Die Delegierte aus Niederösterreich, Michaela Hahn, ist seit Mai 2018 im Vorstand der EMU (Europäische Musikschulunion) und wird in diesem Rahmen für das Thema Musikschulentwicklung tätig sein.

Zum zweiten Mal finden diesen Herbst mdw-masterclasses für BundeswettbewerbsteilnehmerInnen statt, diese beinhalten Workshops mit UniversitätsprofessorInnen.

Aktuelle Zahlen zu den Musikschulen 2016/17:

SchülerInnen Österreich **203.153**

SchülerInnen Österreich und Südtirol **220.004**

Musikschulen Hauptstandorte Österreich **371**

Musikschulen Hauptstandorte Österreich und Südtirol **388**

SchülerInnen nach Fachgruppen (Mehrfachbelegungen enthalten)

| | Österreich | Mit Südtirol |
|--|---------------|--------------|
| Schülerzahl Tasteninstrumente (inkl. Steir. Harmonika) | 35.127 | 37.783 |
| Schülerzahl Streichinstrumente | 13.396 | 14.191 |
| Schülerzahl Zupfinstrumente | 27.780 | 29.744 |
| Schülerzahl Holzblasinstrumente | 39.106 | 43.124 |
| Schülerzahl Blechblasinstrumente | 18.392 | 19.920 |
| Schülerzahl Schlaginstrumente | 11.238 | 12.020 |
| Schülerzahl Gesang | 9.413 | 10.039 |
| Schülerzahl Tanz | 10.503 | 10.605 |
| Schülerzahl Elementare Musikpädagogik | 20.051 | 26.424 |

Präsentation des neuen KOMU-Lehrplans für Komposition durch Johannes Hirschler.

Einige Lehrplanentwicklungen wurden abgeschlossen bzw. sind in finaler Arbeit:

- Lehrplan Komposition im November 2017 online
- Lehrplan E-Gitarre überarbeitet, Implantierung der Westerngitarre – demnächst Endfassung
- Lehrplan EMP überarbeitet – demnächst in Endfassung
- Lehrplan Ensemble und Orchester in Vorbereitung



BILDERGALERIE





Marktplatz der Fachgruppen am Samstag



FG Blechblasinstrumente

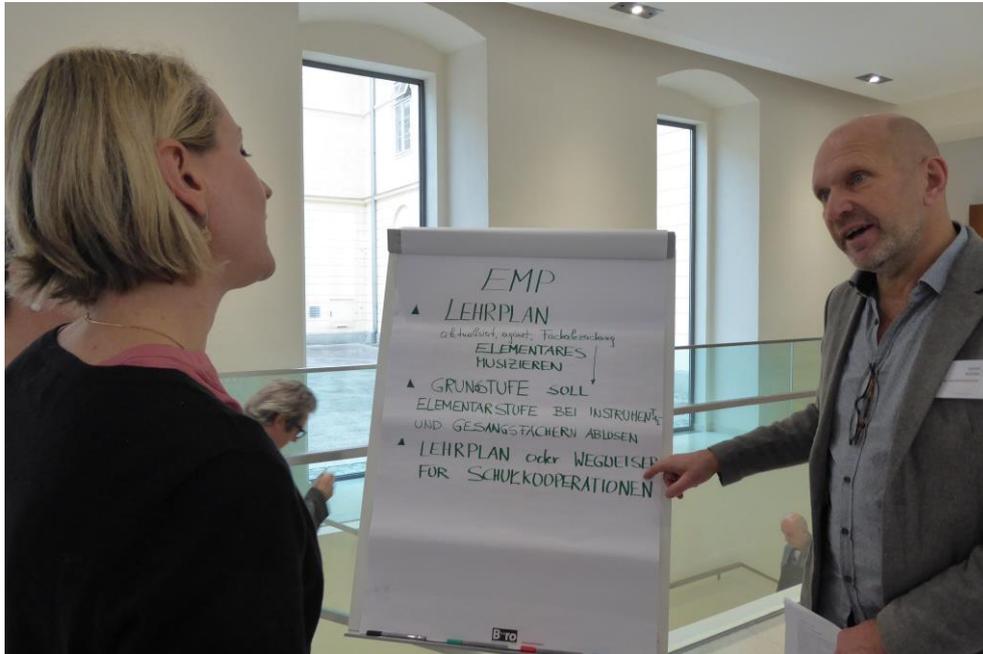
8 TeilnehmerInnen



- **DECKBLATT-LEHRPLAN:**
auf Wunsch von Johannes Hirschler (KOMU); Änderung – neu: TROMPETE/FLÜGELHORN/KORNETT
- **ENSEMBLESPIEL:**
sollte noch mehr in den Musikschulen gefördert bzw. forciert werden! Verschiedene Niveaus (gleichzeitig), Motivation: voneinander lernen;
Belastungen für Ensembleleiter (zeitlich) für Projektphasen oder Wettbewerbsvorbereitungen sollten mehr anerkannt werden (z.B. zeitliche Ressourcen);
Wertigkeit: Ensembles / Orchester
- **PRIMA LA MUSICA:**
Diskussion AG III + IV / normal: Sinnhaftigkeit? Unterschiedliche Ansichten – Südtirol + Salzburg eher viele Teilnehmer – andere Bundesländer abnehmende Teilnahme, weil kein Bundeswettbewerb möglich;
Lehrkräfte sollen versuchen (III + IV AG-normal) zu motivieren;
Jury: eine fachfremde Person (mit Rückgrat), eventuell KomponistIn oder DirigentIn etc.;
„höherer Stellenwert für Musikalität“ (mehrere Geschmacksrichtungen der Juries);
Leitsatz: PLM – ernst nehmen!
- **KOSTEN FÜR WORKSHOPS / DOZENTINNEN:**
bundesweit vereinheitlichen! Es gibt Unterschiede in den Bundesländern!
- **NEUWAHL BFGL:**
Hermann Mitterer (Wien) wurde vom Kollegium zum Bundesfachgruppenleiter gewählt
- **PLANUNG für BUNDESFACHGRUPPENTREFFEN / BLECHBLÄSER:**
im Frühjahr 2019 oder Herbst 2019 in Salzburg

FG Elementare Musikpädagogik

11 TeilnehmerInnen



1. EMP Lehrplan

Die überarbeitete Version des Lehrplans wird von allen Teilnehmenden positiv angenommen. Es wurden noch einige Anregungen bezüglich einzelner Formulierungen, Gliederung, formale Aspekte gesammelt.

1.1 Fachbezeichnung(en)

Hinsichtlich der Fachbezeichnungen haben sich die Teilnehmenden auf folgendes geeinigt:

Bezeichnung der Fachgruppe: **EMP**

Bezeichnung des Lehrplans: **Elementares Musizieren**

Bezeichnung der Unterrichtsfächer in den Bundesländern bzw. Regionen:

- **Elementares Musizieren** in/mit der betreffenden Zielgruppe
- zumindest als Zusatz zu bereits eingeführten Bezeichnungen
- Der Begriff „Musikalische Früherziehung“ soll auf jeden Fall ersetzt werden!

weitere Anregung:

Folgender kurze Passus könnte im Allgemeinen Teil evtl. ein eigener Unterpunkt sein:

1.6 Fächerbezeichnungen

Den regional verwendeten Begriffen wird die jeweilige offizielle Fachbezeichnung beigefügt (z. B.: „Elementares Musizieren mit Kindern von 4 bis 6 Jahren - EM1“ oder „musik.experimente - Elementares Musizieren mit Kindern von 6 bis 12 Jahren“ oder „Hit it! Elementares Musizieren mit Jugendlichen“).

1.2 Rückmeldungen von der KOMU

Erfreulicherweise wurde der neue Lehrplan von den KOMU Delegierten bereits anerkannt. Hannes Hirschler und Elisabeth Deutsch haben auch zugesagt, dass der Lehrplan wieder in gedruckter Form erscheinen soll. Die KOMU wird die Organisation des Grafikers und der Finanzierung des Drucks übernehmen.

2. Facettenberichte

2.1 Wir studieren die bereits existierenden Facettenberichte und überlegen, was bleiben soll, was gehen muss, was wir oder Kolleginnen beitragen können.

2.2 Wir schicken unsere Themenvorschläge an Birgit, bis Weihnachten.

2.3 Birgit wählt sich ein Redaktionsteam und meldet uns zurück, welche Berichte angenommen werden.

2.4 Wir senden unsere Berichte bis 15. Februar an Birgit: 1 bis maximal 2 A4-Seiten.

3. Wegweiser Klang und Farbe

soll in die Facettenberichte kommen.

4. ELEMU-Wegweiser

Die Arbeit beginnt in Wien und soll auch die Kooperationsprojekte anderer Bundesländer einbeziehen. Wenn das Werk fertig ist, wird überlegt, wie und wo es platziert wird, als Lehrplan-Anhang, als Facettenbericht oder als etwas Eigenständiges.

5. Lehrplan gedruckt

Wir alle erheben, wie viele Mitglieder der Fachgruppe einen LP benötigen (Neuzugänge, Karenzvertretungen etc. bitte mitdenken) und wie viele Exemplare die Ausbildungsinstitutionen des jeweiligen Bundeslandes hochgerechnet auf 10 Jahre brauchen werden. Meldung an Birgit bis Weihnachten. Für das Titelbild könnte evtl. ein Bild der Fachgruppe Klang und Farbe verwendet werden.

6. LP-Kick-off-Symposium

Idee: Ein Symposium als Kick-Off-Veranstaltung des Lehrplans - flache Hierarchie, nur KollegInnen aus dem Berufsfeld als TeilnehmerInnen, viel Raum für Austausch in länderübergreifenden Gesprächsgruppen (á la Komu), Workshops zu den Bereichen des LPs, Zeit zum Plaudern, abends tanzen!!!

Ort: eine Musikschule (gratis!) in der Mitte Österreichs

Vorbereitungstreffen: Meran im Frühling 2019 – Birgit richtet Doodle ein – bis Weihnachten fixieren!

7. Weitere Themen

7.1 Situation in NÖ

Sonja Wurm berichtet über die aktuellen Umstrukturierungen in NÖ, wo insgesamt ca. 700 Lehrpersonen in Elementares Musizieren unterrichten und in Kooperationsprojekten tätig sind. Es wurden 3 Personen für die fachliche Weiterentwicklung, für Forschung und die Erstellung von fächerübergreifenden Konzepten angestellt. Die ehemaligen FachgruppenkoordinatorInnen werden zur fachlichen Beratung kontaktiert und über eine Honorarnote entlohnt.

7.2 Lehrplan für Komposition

Eva Königer hat sich bereit erklärt, einen Beitrag (zum „Reader“) zu verfassen

weitere Anregungen:

evtl. könnten auch eingebunden werden:

Martina Kroboth Kolasch/ OÖ (hat lange Zeit mit dem Komponisten Helmut Schmidinger im Fach „Musikwerkstatt/ EM mit Kindern von 6 – 10 Jahren“) zusammengearbeitet

Rainer Kotzian/ Szb. (Herausgeber von: Komponieren mit Kindern)

7.3 Rückmeldung von Hannes Hirschler zu weiteren Fragen aus unserer Bundesfachgruppe

Auszug aus E-Mail vom 19.9.2018:

- Elementar- vs. Grundstufe: dieses Thema bedarf einer weiter gefassten Diskussion innerhalb der KOMU-Runde, als es das Zeitfenster dieses Mal zugelassen hat. Wir nehmen es uns also auf die Agenda für die Frühjahrssitzung. Ich würde euch auch da bitten, die gesammelten Argumente nochmals an mich zu senden, danke.
- Beurteilung von EMP-Unterrichten: in den anwesenden Bundesländern werden die EMP-Unterrichte durchwegs nicht mit Benotung beurteilt (auch jene, die von über 6-Jährigen besucht werden). Die Auslegung ist jene, dass der gesamte EMP-Bereich per se aus dem Öffentlichkeitsrecht ausgenommen ist. Über die Praxis an den fehlenden Bundesländern weiß ich jetzt nichts Konkretes – ich bitte im Zweifelsfall um Kontaktaufnahme mit der jeweiligen vorgesetzten Dienststelle im Bundesland.
- Unterrichtsberechtigung für Schwerpunkt-InstrumentalistInnen: da sowohl die Ausbildungen der Unis/Kons als auch die Bedürfnisse der Bundesländer in dieser Frage sehr unterschiedlich sind, ist es nicht möglich bzw. sinnvoll, eine gemeinsame KOMU-Position zu formulieren; daher ist die Ansprechperson für diese Frage bitte immer die/der jeweilige Vorgesetzte im Bundesland

FG Gesang und Stimme

8 TeilnehmerInnen



1. BundesfachgruppensprecherInnenwahl ab dem Schuljahr 2019/20:

Andrea Wögerer, Fachgruppensprecherin in Oberösterreich, wird die Koordination der Bundesfachgruppe mit 1. Juli 2019 übernehmen

2. Kooperationen mit Musikuniversitäten

- Weiterführung der Kooperation mit der mdw wird gewünscht
- Bericht über Kooperationskonzert Institut für Gesang und Musiktheater und den Bundesländern Wien, NÖ, Burgenland im Juni 2018 im Schlosstheater
- Neue Kooperationen starten: Wenn möglich, wird es im heurigen Schuljahr noch eine Kooperation mit der MUK geben. Kooperationen mit der Bruckner Universität Linz (Ansprechpartnerin Andrea Wögerer), der KUG Graz (Ansprechpartner Krassimir Tassev), dem Mozarteum (Ansprechpartner Helmut Zeilner) werden in den nächsten Jahren konkretisiert.
- Berichte über neugeplante Kooperation in Vorarlberg: Masterclasses mit Lehrenden des Konservatoriums für SchülerInnen der Musikschulen auf Wunsch der Musikschullehrenden am 2. März 2019 geplant

3. Kinder- und Jugendsingen, Chorwesen

- Welche Projekte gibt es?
- Möglichkeiten der Unterstützung und des Ausbaues?
- Wie kann die Musikschule dem Chorleitermangel entgegenwirken?
- Wie sind die Ausbildungsmöglichkeiten für Lehrende?
- Wieviel solistische Förderung macht in welchem Alter Sinn?

- o Tirol: Landeskindchor, Problem: Mehr Chöre als ChorleiterInnen! Kooperation mit Tiroler Sängerbund für Chorleiterausbildung (niederschwellig), wird etwas schleppend angenommen
- o Salzburg: Kooperation Musikum und Chorverband: Chorleitungskonzept mit allen damit befassten Persönlichkeiten; „Netzwerk Vocal“-> viele Jugendchöre, Chorleiterausbildung an zwei Musikum Standorten: funktioniert gut! Absichtlich kein Landesjugendchor, um lebendige Chorszene zu erhalten
- o Wien: sieben aufeinander aufbauende Chöre! Integrierte Kleingruppenstimm- und Chorwochenenden, zwei große Auftritte pro Jahr
- o Südtirol: keine Kooperation zwischen Musikschule und Sängerbund, Chorzweige ab 4 Jahren, drei Chöre altersmäßig gestaffelt, Chorprojekt Bruneck von Annelies Oberschmied
- o Vorarlberg: Babysingen bis Ende Volksschule, leider keine Kooperation zwischen Musikschule und Landesjugendchor, auch Weg ins Konservatorium führt über Musikgymnasium: schafft ein Interessensloch für Musikschule
- o NÖ: Ausbildung „klassen.musizieren“ – „sing.klasse“ funktioniert sehr gut, Ausbildung „chor.leiten“ der Chorszene NÖ, mehr an das Pflichtschulwesen angelehnt, Kooperation mit Musikschulen kann noch verstärkt werden
- o Kärnten: Konservatorium und „Ossiach“ bietet Chorleiterausbildung an, Austausch und Kooperation mit Musikum Salzburg
- o OÖ: neuer Schwerpunkt für Kinder- und Jugendchorleitung an der Anton Bruckner Privat Universität.
- o **Problem in den meisten Bundesländern: Konkurrenz statt Kooperationswille zwischen Kinder- und Jugendchören**
- o **Generelles Interesse an Singen und Chorleitung über eigene Chorleiterausbildung**
- o **Solostimmbildung effizienter, wenn gute Chorgesangsgrundlage, sinnvoll ab 12-14 Jahren und nur in Ausnahmefällen früher**

Prinzipielle Ausrichtung, Inhalte und Gewichtung des Faches Gesang an der Musikschule

- Technik: Einsingen etc., fließender Übergang zu Literatur je nach Alter und Ausbildungsstand (bei allen anwesenden Lehrenden nimmt das Einsingen und die Pflege des Instrumentes einen überwiegenden Teil der Zeit ein)
- Klassik: ist für alle Bereiche als Basis wünschenswert
- Literatur: Austausch bei jedem Treffen gewünscht
- Spannungsfeld Angebot-Nachfrage: Stellenausschreibungen sollten österreichweit ausgeschickt werden! Es gibt Bundesländer wie NÖ mit bis zu 60 Bewerbungen pro Stelle und wie Tirol mit LehrerInnenmangel
- **Neues Projekt: e-vocal (Lifelong-Learning- Plattform): Evaluierung bis Ende Dezember 2018**

Stellenwert von Gesang in der Gesellschaft

- Was können wir tun, um diesem Instrument einen höheren Stellenwert zu geben und ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass es ein Instrument ist, das Üben voraussetzt!
 - o Eltern einbinden
 - o Bewusstsein schaffen
 - o Selbst brennen – steckt an
 - o Soziale Komponente nutzen, z.B. Stimmcamp in Südtirol: 40-50 TN von 14-28 Jahren, alle Stilrichtungen, sechs StimmbildnerInnen, gemeinsames Singen, Tanz
 - o Olympia – fantastische Wettspiele für Stimme, 14. – 17.11.2019 in Kirchdorf a.d. Krems, Alternativwettbewerb für begeisterte SängerInnen, die nicht in die Kriterien von prima la musica passen;

PLM Vocalensembles:

- Solistische <-> chorische Besetzung, Vor – und Nachteile
- Altersgruppenzuteilung
- Strengere Beurteilung für jüngere Gruppen als für ältere
 - Nach PLM 2018/19 wird unter den FG-SprecherInnen schriftlich evaluiert und gegebenenfalls an „Jugend musiziert“ rückgemeldet

FG Holzblasinstrumente

19 TeilnehmerInnen (10 Flöten, 9 Rohrblatt)

Themensammlung:

Intervision-Lernpartnerschaften

Auswirkung neuer Medien auf die Gesellschaft

Fortbildungen/Austausch

Unterricht mit sehr jungen Schülern

Neuerungen in den Plusgruppen (PLM)

Musikvermittlungsprojekte (Präsentationskonzerte)

Neue Literatur/Austausch (zeitgen. Tonsprache)

Musikschule „on tour“

Prüfungen- Nebeninstrumente

Folgende drei Themen sollen diskutiert werden:

1. Musikvermittlung
2. Fortbildungen
3. Musikschule „on tour“

1. Musikvermittlung:

Rückläufige Schülerzahlen bzw. Wartelisten?

Stadt- Landgefälle?

Kärnten:

Pausenhofmusizieren im Schulhof- an 5 verschiedenen Volksschulen/Kindergärten im Juni; 3- bis 4-minütige Stücke; von Schülern für Schüler; keine Konzertatmosphäre; unkompliziert und ungezwungen; Flyer/Werbung für Tag der offenen Tür; Lange Nacht der Kirchen; Saxofon-Lehrerensemble: Konzert für Kinder (VS); Geschichte mit Schauspieler präsentiert Querflötenorchesterprojekt für Volksschulen, z.B. „Karneval der Tiere“ mit Gewinnspiel für Kinder; „Swimmy“: Komposition für Holzbläserorchester(+Harfe +Schlagwerk +Chor +4 Sänger): Auftragswerk Günter Antesberger nach dem Buch von Leon Leonie

Vorarlberg:

Ende April/Anfang Mai: Kinder aus der Schule musizieren bei „Minikonzerten“ für die SchulkollegInnen; Flashmob auf Spielplätzen; Martinsfest; Musical: Kooperationen mit Schulen „Wie werden wir Schneewittchen wieder los“

Salzburg:

Schüler für Schüler; Mitgestaltung von Messen (Erstkommunion etc.)

Wien:

„Ständchen am Stand“ am Viktor Adler Markt; Musical mit Bläserklasse „Marie auf der Suche nach dem Glück“ Morton Ilyev; 1-2 Proben mit Fortgeschrittenen

Südtirol:

Bläserquintett „Peter und der Wolf“ Lehrer für Schüler

2. Fortbildungen: Austausch der Highlights:

Grundsätzliche Frage: Wie und in welcher Form Austausch der Fortbildungen?

Bundesliste gut, zusätzlich „Best of“ Liste mit der jeweiligen Ansprechperson gewünscht

Bestehende Spalte der „Kommentare“ und Telefonnummern (Referenten) wird gelöscht

Vorarlberg:

Segelke: Historische Instrumente und Literatur; Instrumentarium ausprobieren und musizieren;

Salmhofer & Kornberger Klarinette

Wien:

Ernst Schlager; „Voneinander lernen“ 3 Termine im Jahr (jeweils vormittags 9-12h) von Lehrern für Lehrer; Albin Paulus- Multiinstrumentalist (März 2019); Markus Schäffer: Saxophonist und Osteopath-Musikergesundheit; Hedi Milek: Kommunikation bzw. Körperarbeit; Karin van Heerden: Historische Instrumente, für Lehrer & Schüler; Lilian Genn: Körperarbeit, Bühnenpräsenz; Johanna Carter: Musikphysiologie; Teamteaching: Erfahrungsberichte von KollegInnen; Barbara Gisler-Haase

Niederösterreich:

Werner Mayerhuber „Klarinette –(k)ein Kinderspiel“; Kinderinstrumente; Berthold Kujken (Belgien)

Oberösterreich:

Johannes Enders (Sax); Philipp Geis; Klarinettenfestival: „Faltenradio“ (Volksmusik, Klassik); Patrick Hagen: Atemtechnik; Alex Neubauer: Lehrer-Klarinettenorchester; Mark Schöfferring: Doppelrohrblatt

Südtirol:

Holzblasorchester für Lehrende (ca. 30 Lehrer); Referent für Querflöte: Christoph Pösch; Auftragswerk: David Walther „Bilder einer Ausstellung“; Zeitrahmen: 2 Tage Proben, 1 Tag Konzert; Vitem Netzwerke: Zeitgenössische Musik für Doppelrohrbläser (Ensemble Prag-Berlin)

Tirol:

Saxophonorchester Konservatorium und Musikschule; Michael Krenn: Neue Musik

Salzburg:

Klarinettenorchester, Saxorchester (Preinfalk) Projektphasen; Sandra Engelhardt: Flötenschule (sehr junge Kinder); Markus Storopoli: Blockflöte; Susanna Borsel: „Tell me a story“; Flautando Köln: Improvisation, Folksong; Quintessenz: Hinze (Piccolo) April 2019; Schule Marc Blanchés

Kärnten:

Stephan Bösen: Werkzeugausstellung; Indermühle: Workshop; Lorenzo Masala; Susanne Schlusnus: Physio-obott; Carinthian Flutes (Lehrerorchester, Studenten Konservatorium); Leitung: Kollegin (Abschlagstunden); Sandra Engelhardt: Wir flöten quer! Und „entdecken-spielen-lernen“: Workshop Unterricht mit sehr jungen Kindern; Spiele (für alle Instrumente); Nik Tarasov: Elody;

Interesse an evtl. gemeinsamer Einladung von Barthold Kujken: Salzburg, Kärnten;

Nächstes bundesweite Treffen:

11. Jänner 2020 in Salzburg (Musikum), 11.00-16.00 Uhr

Aufteilung (sinnvoll wäre jeweils ein Vertreter aus jedem Bundesland):

Doppelrohrblatt, einfaches Rohrblatt, Querflöte, Blockflöte

FG Jazz Pop Rock

6 TeilnehmerInnen

In der Fachgruppe JPR sind die beiden aktuellen Themen die **Überarbeitung des E-Gitarrenlehrplans**, sowie das Thema **JPR-Theorie**. Da die Inhalte beide Lehrpläne zum Teil miteinander verbunden sind, wird nach Diskussion über die genaue Vorgangsweise beschlossen, zuerst den E-Gitarrenlehrplan fertigzustellen und anschließend das Thema JPR-Theorie anzugehen. Der bereits im Vorfeld ausgearbeitete Entwurf wird durch Hinweise aus dem Wiener Lehrplan sowie durch Vorschläge aus Vorarlberg ergänzt. Aus diesem Grund ist auch Aurelia Weiser in die Diskussion eingebunden. Nachdem die Zeit nicht ausgereicht hat, um alle Änderungen auszudiskutieren bzw. auszuformulieren, wird als nächstes Treffen der 1.3.2019 in Salzburg vereinbart, um dort die Lehrplanüberarbeitung abzuschließen.

Im Laufe der Diskussion zur JPR-Theorie stellt Andreas See kurz **die Praxis in Oberösterreich** vor, wo bereits MK 1 als JPR-Theorie geführt wird. Im Vergleich dazu wird in Kärnten erst nach einem MK1-Kurs ein nächster Kurs als JPR-Theoriekurs geführt. Es kommt zu weiterem Austausch bezüglich Anforderungen, Tests etc. Allen TeilnehmerInnen ist klar, dass die JPR-Theorie noch viel ausführlicher diskutiert werden muss und nach der Fertigstellung des E-Gitarrenlehrplans die JPR-Theorie die nächste Aufgabe der Fachgruppe JPR sein wird.

Nach der Kurzvorstellung des Lehrplans Ensemblesmusizieren entsteht die **Idee eines eigenen Lehrplans „Bandspielen“**, da sich JPR-Inhalte von denen klassischer Ensembles stark unterscheiden. (Beispiel: Improvisation, Arrangement des Stücks mit der Band entsprechend der eigenen Besetzung, Übersetzung eines Stückes in einen anderen Stil (z.B. Unplugged) etc.). Ein möglicherer Lehrplan in Richtung „Bandspielen“ mit JPR-Inhalten wird als weitere Aufgabe der Fachgruppe JPR gesehen.

FG Musikkunde

8 TeilnehmerInnen



Eröffnung Walter Schneider mit Begrüßung der neuen Kollegen Stefano Penzo und Alexander Rainer.

Diskussion über Akzeptanz der Musikkunde, aktuelle Situationen in den Bundesländern.

Genereller Konsens über die Notwendigkeit der **verpflichtenden Einführung von MK Elementar** in allen Bundesländern, da die Basisarbeit die wichtigste darstellt, weil durch sie ein stabiles Fundament in musikalischer, aber auch motivatorischer und organisatorischer Sicht geschaffen wird.

Wiederholung des Prozederes für **Dispensprüfungen (Schwierigkeitsgrad, Durchführung, etc.)**

Der Katalog der **Anstellungserfordernisse** für die Beschäftigung in einer österreichischen Musikschule, der vor zwei Jahren erstellt wurde, sollte allen Unis und Konservatorien nachdrücklich vermittelt werden.

Diskussion über die **Divergenz** zwischen Aufnahmekriterien an Unis und MK III und ihre Behebung mittels Begabtenprogrammen und Sonderkursen.

Diskussion über Notwendigkeit und Durchführung von **verpflichtenden Weiterbildungen** der KollegInnen im Bereich ganzheitlicher Unterricht, Methodik und Didaktik.

Julia Wikström, Fachgruppenleiterin für das Burgenland, stellte auch kurz ihre Masterarbeit mit dem Titel **"Musikkundeunterricht an den Musikschulen in Österreich"** vor. Im Rahmen der Arbeit wurden die FachgruppenleiterInnen aus den unterschiedlichen Bundesländern über den Musikkundeunterricht im eigenen Bundesland interviewt. Es wurden Fragen zu Themen wie Unterrichtsform (Jahreskurs, geblockt, etc.), Unterrichtsmethodik/-konzept, Lehrbüchern, Gehörbildungsprogrammen, Benotung, Anwesenheit, Anrechnung Borg/Musikgymnasium, Benotung uvm. gestellt. Außerdem wurde nachgefragt, ob es einen Elementarkurs gibt, wer berechtigt ist Musikkunde zu unterrichten, ob es eine Vernetzung zum Instrumentalunterricht gib, wie die Lehrenden mit der Form des Gruppenunterrichts zu Recht kommen,

ob es einen häufigen Wechsel der Lehrpersonen gibt, wie die Räume ausgestattet sind und was sich der/die jeweilige Fachgruppenleiterin an Änderungen wünschen würde.

Die wissenschaftliche Auswertung der Interviews ist noch nicht vollzogen, jedoch schildert Julia Wikström von ihren Gesamteindrücken nach den Interviewgesprächen. Interessant ist, dass die LehrerInnen, die den Kurs wöchentlich über das ganze Schuljahr führen, und das mit einer mehr oder weniger ganzheitlicher Unterrichtsmethodik, auffallend zufriedener mit den Umständen sind und auch als Konsequenz zufriedener Schüler haben, die von dem Unterricht mehr profitieren und mit größerer Freude teilnehmen. Es scheint also, als könnten viele Probleme und Herausforderungen des Musikkundeunterrichts gelindert werden, wenn man an der Schraube "Unterrichtsdauer und -methodik" dreht. Viele berichten auch über anfängliche Skepsis seitens der Kollegen, ob SchülerInnen und Eltern wöchentlich über das ganze Jahr zu Musikkunde kommen würden. Bei anregendem und ganzheitlichem Unterricht war dies aber nie ein Problem.

Auffallend sind auch die Antworten bezüglich Elementarkurs Musikkunde: noch weit nicht alle Bundesländer haben diesen Kurs verpflichtend installiert, der Wunsch danach seitens der FachgruppenleiterInnen ist aber durch die Bank sehr groß. Die Lehrenden, die den Kurs schon haben, sind aufgrund ihrer Erfahrungen überzeugt von der Wichtigkeit des Starts mit Musikkunde gerade zu Beginn des Instrumentalspiels, wo es essentiell ist, die Grundlagen wie Grundschatz, Rhythmus, Notenlesen zu vermitteln und im Weiteren durch ständiges Üben mit unterschiedlichen Ansätzen zu festigen. Wenn hier das Fundament gründlich und mit genügend Zeit gebaut wird, können darauf die komplexesten Häuser errichtet werden. Die FachgruppenleiterInnen waren sich einig, dass hierfür allein der Instrumentalunterricht kaum ausreichend sein kann. Dabei wurde als besonders herausragend das Konzept von Verena Unterguggenberger mehrmals genannt.

Alle anderen Fragen sind von Bundesland zu Bundesland aufgrund der unterschiedlichen Organisationsstrukturen als auch geographischen Gegebenheiten sehr unterschiedlich beantwortet worden. Auch innerhalb der Bundesländer gibt es in vielen Fragen noch keinen gemeinsamen Ansatz. Viele FachgruppenleiterInnen sprechen aber auch von einem derzeitigen Beginn einer Zeit der Veränderung, in der sich einiges hin zu ganzheitlichem Jahresunterricht hinbewegt.

Julia Wikström gibt gerne jederzeit, und vor allem nach Abschluss der Arbeit, genauere Auskunft über diese Thematik und kann sicherlich beim nächsten KOMU-Treffen der FachgruppenleiterInnen bei Interesse gerne mehr dazu erzählen.

FG Schlaginstrumente

7 TeilnehmerInnen



- **Neuwahl Bundesfachgruppensprecher**

Markus Lindner (OÖ) legt diese Funktion nach langjähriger Tätigkeit zurück. Als neuer Bundesfachgruppensprecher wird einstimmig Thomas Grubinger (S) gewählt. Es wird angedacht, diese Funktion hinkünftig alle ca. 2 Jahre zu wechseln.

- **Fehlende Fachgruppensprecher/in Tirol, Steiermark, NÖ**

Es ist bedauerlich, dass es in der Steiermark und jetzt auch aktuell in Niederösterreich keine Fachgruppensprecher für den Bereich der Schlaginstrumente gibt. Auch wenn in NÖ dies neu organisiert wurde und eine fachfremde Vertretung teilweise beim Treffen anwesend war, wäre es sicherlich sinnvoll, dass im Bereich der Schlaginstrumente eine fachspezifische Vertretung zu bundesweiten Treffen entsandt wird.

Weiters wird nochmals der dringende Wunsch erneuert, dass im Bereich der Schlaginstrumente - zumindest bei bundesweiten Fachgruppentreffen - eine Vertretung aus Tirol entsandt wird. Dass, trotz oftmaliger Nachfrage und der Zusicherung „demnächst“ einen eigenen Fachgruppensprecher für Schlaginstrumente in Tirol zu bestellen, ist dies jahrelang nicht erfolgt. Zumindest eine diesbezügliche Information aus Tirol wäre - auch im Interesse der sehr aktiven Tiroler Kollegenschaft - wünschenswert.

- **Fortbildungen**

Es wurde schon mehrmals besprochen und gewünscht, sich hinsichtlich Fortbildungen intensiver auszutauschen, besser zu vernetzen und Kooperationen anzustreben. Dies wurde bisher aber eher wenig genutzt. Eine erste Zusammenarbeit gab es u.a. zwischen Wien, NÖ und OÖ im letzten Schuljahr bei einem gemeinsamen Referenten (Udo Masshoff – Drumset Tuning). Auch in Salzburg nutzte man ein

Seminar in OÖ um für einen Drumset Referenten (Claus Hessler) günstigere Konditionen zu erhalten und Fahrtspesen zu reduzieren.

Um die Zusammenarbeit noch effektiver und aktueller zu gestalten und Infos rascher auszutauschen wurde vereinbart, eine WhatsApp-Gruppe einzurichten. Der Austausch über geplante Fortbildungen, Empfehlungen hinsichtlich Referenten usw. soll so effektiver möglich sein. Mögliche Bedenken hinsichtlich der Richtlinien (DSGVO) werden nicht gesehen ;-)

- **Wettbewerbe**

Die Teilnahme beim Musikwettbewerb prima la musica war im Fachbereich Schlagwerk (Schlagwerkensemble) im letzten Jahr stark rückläufig. Einige Fachgruppensprecher wurden diesbezüglich auch von mehreren Seiten darauf angesprochen. Als mögliche Ursachen wurden u.a. folgende Gründe angeführt:

- „Schlechte“ Erfahrungen in den letzten Jahren (mit Bewertung, Jurygespräche, Räumlichkeiten,...)
- einige zum Teil nicht nachvollziehbare Änderungen bei den Ausschreibungskriterien
- Für Musikschüler „unrealistische“ Anforderungen in den Plus-Kategorien
- Begrenztes Kontingent an Ensemblestunden (oder überhaupt keine!)
- Bereitschaft für zusätzlichen Aufwand auf Schüler- bzw. Elternseite ist stark rückläufig
- Grundsätzliche „traditionell“ geringe Beteiligung einzelner Bundesländer in den letzten Jahren
- „Zugpferde“ mit teilweise mehreren Teilnehmern sind auch einmal nicht dabei
- Fehlende Bereitschaft zur Wettbewerbsteilnahme bzw. andere Schwerpunktsetzung
- Großer Respekt vor dem hohen Wettbewerbsniveau, besonders junger KollegInnen

Grundsätzlich ist es, auch aus den angeführten Gründen, nicht tragisch, wenn es einmal weniger Teilnehmer gibt. Die Bemühungen von Musik der Jugend, das teilweise sowieso schon sehr hohe Niveau noch weiter Richtung Uni-Niveau zu bringen, führen aber klarerweise auch dazu, dass von Seiten der Musikschulen diese Anforderungen kaum mehr zu erfüllen sind. Interessant ist allerdings auch, dass es im Bereich der Schlaginstrumente von den Universitäten kaum Teilnehmer bei prima la musica gibt.

Sonderkategorie **Drumset bei „prima la musica“** in Oberösterreich: Es gibt bundesweit seit längerer Zeit den Wunsch, eine eigene Wertungskategorie „Drumset“ beim Musikwettbewerb prima la musica oder beim podium jazz.pop.rock einzuführen. Diesbezügliche Vorschläge wurden leider beim Expertengremium bzw. Bundesfachbeirat von Musik der Jugend abgelehnt. In Oberösterreich wird nun erstmals im Rahmen des Landeswettbewerbes von prima la musica eine Sonderwertung für „Drumset“ angeboten. Eine Weiterleitung zum Bundeswettbewerb ist aber natürlich nicht möglich.

Die Teilnahmebedingungen, Programmanforderungen, ... haben alle Fachgruppensprecher erhalten. Gastteilnehmer aus anderen Bundesländern sind grundsätzlich möglich, wenn es der zeitliche Rahmen zulässt. Die Infos dazu findet man auch unter:

<https://landesmusikschulen.at/index.php/service/online-anmeldungen/sonderausschreibung-drumset-lwb-plm>

Sollte sich diese Sonderkategorie bewähren, wird der Wunsch geäußert, die Kategorie „Drumset“ auch in den anderen Bundesländern anzubieten und folglich auch beim Bundeswettbewerb.

In Oberösterreich wird es im kommenden Jahr zum ersten Mal einen **Wettbewerb für Ethnopercussion**, den COP AWARD, geben. Dieser wird im Rahmen von „Colours of Percussion“/ Int. Percussionfestival Freistadt stattfinden. Der Wettbewerb ist für Percussion Solo ausgeschrieben, das Höchstalter für die Teilnahme liegt bei 25 Jahren. Eine hochkarätige und international besetzte Jury wählt in einer ersten

Runde aus den eingesendeten Videos (Einsendeschluss: 31. Jänner 2019) maximal 10 Teilnehmer aus, die zur Finalrunde im Rahmen des Festivals / 29. Mai – 1. Juni 2019 / eingeladen werden. Nähere Infos findet man auch unter: www.coloursofpercussion.com

- **Evaluierung KOMU Lehrplan für Schlaginstrumente**

Es wurde begonnen, sich hinsichtlich der geplanten Überarbeitung und Aktualisierung des fachspezifischen Teiles „Schlaginstrumente“ des KOMU Lehrplans auszutauschen. Für dieses Thema ist es aber sinnvoll, wenn die Fachrunde möglichst komplett ist und sich diese bereits im Vorfeld Überlegungen dazu und Änderungsvorschläge überlegt. Außerdem ist dafür mehr Zeit für die Diskussion notwendig. Es wurde daher vereinbart, im kommenden Jahr, voraussichtlich im Herbst 2019, ein eigenes Arbeitstreffen zu diesem Thema zu fixieren. Als möglicher Austragungsort wird Ossiach (Kärnten) vorgeschlagen. Der genaue Termin für dieses 2-tägige Treffen soll demnächst fixiert werden.

- **Begabtenförderung**

Im Bereich der Begabtenförderung werden die unterschiedlichen Angebote und Möglichkeiten besprochen. Es wird berichtet, dass in einzelnen Bundesländern die Förderung junger Talente ausgezeichnet funktioniert und viele Inputs gesetzt werden können. Es wird als besonders wichtig erachtet, dass die nahtlose Weiterführung in Richtung Konservatorien und Universitäten harmonisch, wertschätzend und effektiv funktioniert. Hier gibt es zum Teil große Unterschiede und - besonders für die jungen Musikerinnen und Musiker – nicht zufriedenstellende Situationen. Eine bessere Vernetzung mit den Hochschulen und den dort zuständigen Personen wird angestrebt.

FG Streichinstrumente

12 TeilnehmerInnen



Auch dieses Mal war wieder nicht Zeit genug, um alle Themen so zu besprechen, wie wir es uns gewünscht hätten, folgende Themen nahmen am meisten Zeit in Anspruch

1. FG-Situation NÖ: Barbara Ortner, Vertreterin aus NÖ erklärte uns die Gründe, warum dort die FGL abgeschafft worden sind und welche Aufgaben sie haben wird.

2. Gründung Vorarlberger Landesjugendorchester:

Andrea Holzer-Rhomberg hat schon vor 2 Jahren überlegt, ob es in Vorarlberg nicht auch ein LJO geben sollte. Dieses Vorhaben hat sie vorübergehend auf Eis gelegt, da es bereits drei große Musikschulorchester gibt, die sehr viele Ressourcen binden (Personell und Zeitmäßig) und sich in Vorarlberg keine Bereitschaft findet, zugunsten eines LJO kürzer zu treten. Leider bleibt es damit für StreicherInnen aus ländlichen Gemeinden weiterhin schwierig ein passendes Orchester zu finden bzw. überhaupt in einem zu spielen. Das Bratschenprojekt, das vor 2 Jahren stattgefunden hat, soll 2019 in Form eines Wochenendes fortgesetzt werden.

3. Musik & Inklusion:

Im Oktober dieses Jahrs gab es in Innsbruck eine Fachtagung zum Thema Musik & Inklusion. Bahram Pietsch berichtete von dieser Tagung und aufgrund von Rückmeldungen anderer FGL stellte sich heraus, dass dies in allen Bundesländern ein Thema ist. Vor allem Wien scheint in diesem Bereich viel zu unternehmen, so berichtete FGL Johanna Carter über ihre Erfahrungen, die sie bereits sammeln konnte. Interessant wäre eine Ansprechperson in jedem Bundesland. Kontaktaufnahme mit Michael Weber, stellvertretender Leiter MA13 in Wien (Musikschule).

4. Orchester für alle Altersstufen:

Ein Problem, das alle FGL in ihren Bundesländern sehen, ist der Mangel an geeigneten Orchestern und Ensembles für StreicherInnen aller Altersgruppen. Während es in den meisten Musikschulen Orchester für Kinder und Jugendliche gibt, wird es danach schwierig, weiterhin musizieren zu können.

Im Gegensatz zu den Blasmusikverbänden, deren Blasorchester fest im dörflichen/städtischen Kulturleben integriert sind und damit auch viel Unterstützung der Gemeinden erhalten, ist das bei den wenigen Streichorchestern nicht immer der Fall. Lösungsansätze wurden diskutiert. Bahram Pietsch stellte den Tiroler Streichermusikverband vor, der mittelfristig eine Vertretung der Streicher in Tirol nach Vorbild des Tiroler Sängerbundes oder Volksmusikverbandes werden soll und bereits als Dachorganisation des Tiroler Landesjugendorchesters fungiert. Jahresmitgliedschaft: 12€ Annemarie Haring hat weiters die Kärntner Orchesterakademie vorgestellt. Dieses Projekt bestand von 2015-2018 mit zwei Regionalorchestern und dem Alpen-Adria Jugendorchester. Im Herbst 2018 wurden ein Streichorchesterprojekt in Unterkärnten und ein Jugendsinfonieorchesterprojekt in Oberkärnten durchgeführt. (Und- erfreulich und mittlerweile bestätigt - die Finanzierung der Orchesterakademie ist weiterhin gesichert, das war aber bei der Tagung noch nicht geklärt.)

5. Pflichtschule und Streicherausbildung:

Große Sorge bereitet den FGL der zunehmende Stress und Leistungsdruck unserer SchülerInnen, der oft in Schulen entsteht. Dadurch fehlt immer mehr die tägliche Übezeit, die notwendig wäre, damit ein Streicher/eine Streicherin nach der Matura die Aufnahmeprüfung in eine Musikuniversität oder Konservatorium schafft. Besonders erschwerend ist, dass viele Schulen sehr kurzfristig Projekte an schulfreien Nachmittagen ansetzen, an denen Musikschulunterricht wäre, der damit entfallen muss, weil PflichtschullehrerInnen oft das Verständnis für die Wichtigkeit des Übens und des Unterrichts an den Musikschulen fehlt. Rechtlich gesehen sind Musikschulen in den Augen des Bundes in etwa mit Freizeitvereinen gleichzusetzen und keine bundesstaatlich anerkannten Ausbildungsstätten, auch wenn es in einigen Bundesländern nach dem Privatschulgesetz geregelte Musikschulwerke gibt, die auch dem Öffentlichkeitsrecht unterliegen und in ihrem Bundesland den Pflichtschulen gleichgestellt sind (z.B. Kärnten). Das erschwert unsere Arbeit oft ungemein.

6. Bratschenmangel:

Nach wie vor gibt es in ganz Österreich einen Bratschenmangel an den Musikschulen. Alle FGL arbeiten aber daran, dies zu ändern. Dazu gibt es unterschiedliche Ansätze, von gezielt die Viola zu bewerben, über Befreiung der Leihgebühr, bis zum landesweiten Bratschenorchester.

7. Musikphysiologie:

Neuer Lehrgang an der mdw startet im Februar 2019, 2 Semester berufsbegleitend (Bewerbungsgespräch, maximal 14 Teilnehmer, € 2.400,00) Hauptthemen: Anatomie, Körperarbeit, Psychologie

8. Nächstes Treffen:

Da den Streicher-FGL ein Treffen alle 2 Jahre zu wenig ist, wird es am Samstag, den 16.11.2019 ein informelles Treffen geben, das voraussichtlich in Salzburg stattfinden wird.

FG Tanz und Bewegung

4 TeilnehmerInnen



Neuigkeiten aus den Bundesländern

Wien: Neuerung bei Fächern mit Großgruppenunterricht

Der reguläre Unterricht im Fach Tanz beginnt seit dem Schuljahr 2018/19 erst in 4. Schulwoche. Schulwochen 1-3 sind traditionell geprägt von der Kontaktaufnahme mit neuen Schülern respektive deren Eltern, von Beratungsgesprächen und Information rund um die Anmeldung, Zudem kann die Gruppen- und Zeiteinteilung vor den Stundenplänen der Regelschulen kaum zielgerichtet durchgeführt werden. Der Unterricht endet zwei Wochen vor Schulschluss. In den beiden letzten Schulwochen haben die TanzpädagogInnen nun Zeit, die Aufführungen, die mehrheitlich Mitte Juni stattfinden, nachzubereiten, Kostüme zu inventieren etc. Dieser neue Modus stellt eine enorme Erleichterung für die KollegInnen dar.

Oberösterreich: An der OÖ Tanzakademie trainieren inzwischen insgesamt 51 SchülerInnen in vier Jahrgänge. In der Saison 2017/18 waren die SchülerInnen in insgesamt 47 Produktionen zu sehen, darunter zwei Stücke des Linzer Landestheaters, mehrere musikpädagogische Programme des Linzer Brucknerorchesters und das eigene, abendfüllende Programm „Tanzoptikum“ in der Blackbox des Linzer Musiktheaters. Nähere Informationen unter www.tanzakademie.net

Niederösterreich: Durch die Fusion der Kreativ Akademie NÖ mit dem Musikschulmanagement NÖ ergaben sich einige gravierende Veränderungen in der Organisationsstruktur. Das Musikschulmanagement NÖ hat mit Schuljahr 2018/19 die Fachgruppenarbeit in eine neue Form geführt. Es arbeiten nun drei fix in Teilzeit angestellte, ausgebildete MusikschulpädagogInnen für den Bereich der Unterrichtsentwicklung im Büro des Musikschulmanagements. Die Fachgruppenarbeit geschieht weiterhin

a) über die Entwicklung von pädagogischen Konzepten für den Unterricht, b) über fachspezifische Arbeitsfelder, die gemeinsam mit den Musikschullehrenden als ExpertInnen entwickelt und den Musikschulen in Form von Leitfäden und Curricula zur Verfügung gestellt werden, c) durch die Umsetzung fachspezifischer Projekte, gemeinsam mit bewährten, engagierten Fachexpertinnen als ProjektleiterInnen, und d) dass Fortbildungen, Prüfungsbesuche und fachliche Fragen sowie auch die Kommunikation auf KOMU-Ebene vom Unterrichtsteam betreut, geklärt und in enger Zusammenarbeit mit einem Pool an Lehrenden, die ihr Knowhow bei uns einbringen, wieder als Ressource an die Musikschulen weitergegeben werden.

_ *Niederösterreich*: Veronika Larsen, M.A., vormals Fachgruppenkoordinatorin für Tanz und nun Mitarbeiterin im Bereich Musik- und Kunstschulentwicklung, ist beauftragt, ein neues Format für einen interdisziplinären Wettbewerb für die Fächer Tanz, Musikvermittlung, Schauspiel sowie für interdisziplinäre Projekte für NÖ zu planen. Der Wettbewerb wird im Schuljahr 2020/21 voraussichtlich in Kooperation mit dem Festspielhaus St. Pölten über die Bühne gehen.

Generalthema: Digitale Medien im Musikschulunterricht

Weder Vortrag noch Workshop der Mitarbeiter der Forschungsstelle Appmusik von der Universität der Künste in Berlin rund um Matthias Krebs brachten für uns neue Erkenntnisse. Videos sind im Fachbereich Tanz seit den Zeiten der VHS-Technologie gängig. Inzwischen haben die Mehrzahl der Tanzpädagoginnen digitale Kameras (jedenfalls am Smartphone), viele arbeiten mit Videobearbeitungsprogrammen. TanzschülerInnen der Generation *digital natives* sind uns hier ohnehin weit voraus. Videomaterial wird sowohl zur Archivierung als auch zur Kontrolle und Analyse im Unterricht verwendet. Beim Einsatz im Unterricht mangelt es aber oftmals an großen Bildschirmen in den Unterrichtsräumen, auf denen eine ganze Gruppe von Schülern einen vorher aufgenommenen Bewegungsablauf gut und deutlich sehen und analysieren kann. Verschiedene Internetportale bieten allerlei Aufnahmen von professionellen, semiprofessionellen und Amateurtänzern, bietet aber auch z.T. hervorragende Lehrvideos aus verschiedensten Genres.

Lehrplan Tanz neu

Der spezifische Teil des KOMU-Lehrplanes für das Fach Tanz aus dem Jahr 2007 wurde von Gaby Besser (Südtirol), Gudrun Brandstetter (OÖ), Kristin Grünauer (NÖ), Birgit Krejci (T), Tanja Linzbichler (OÖ), Verena Russo-Haftel (V) und Gaby Wahba (W) entwickelt.

Es wird eine Anpassung an die Instrumental- und Gesangslehrpläne angestrebt, um eine österreichweite Vereinheitlichung innerhalb und über die Fachgruppen hinweg zu erzielen:

- _ Stufenlehrplan mit Grund-Mittel-Oberstufe
- _ Kompetenz-Nachweis zum Übertritt von einer Stufe zur nächsten
- _ Einheitliche Art der Leistungsfeststellung

Nächstes Treffen der Fachgruppe Tanz

Am Samstag 16. Februar 2019 werden die Vertreterinnen der Fachgruppe Tanz in Linz/OÖ zusammentreffen. Eingeladen sind neben den 5 FGLs (siehe unten) auch Julia Beer von der Musikschule Telfs sowie Mag. Birgit Krejci, die bereits mehrmals die Vertretung der FGLs von Salzburg und Tirol übernommen hat, da Mag. Marlies Karl-Kremsmair (S) und Andrea Albrecht (T) auch FGLs für Elementares Musizieren sind. Bei diesem Treffen wird die Überarbeitung des Lehrplanes begonnen.

FG Tasteninstrumente

12 TeilnehmerInnen



(1) AKTIVITÄTEN DER BFG-TASTEN SEIT 2009:

Die vor Tagen versendete „Zusammenstellung von früher 2018mn“ listet 9 Themen auf, welche in den letzten neun Jahren behandelt wurden: 1. Klavier-Lehrplan und Literatur-Befüllung, 2. Einzelunterricht ist die zentrale Tasten-Unterrichtsform, 3. Stufenprüfungen und Referenzstücke, 4. Keine Digitalpianos, sondern gute Klaviere von Anfang an, 5. Ausschreibungen prima-la-musica, 6. Begabtenförderung, Klavier-Nachwuchs Orgel und Akkordeon, 7. Fort-bildungen, 8. Beziehungen zwischen MS und Musik-Universitäten, 9. Schulformen und Schule-Musikschule-Themen

FOLGENDE THEMEN WURDEN IM VORFELD GESAMMELT:

- Berichte und freier Meinungs austausch in der neuen Runde (2)
- Dauerbrenner Nachwuchsfindung bei Akkordeon und Orgel (5)
- Dauerbrenner Thema Mechanisch versus Elektrisch (siehe Artikel im „Weinberger, Ausgabe Nummer 91“)
- Kernthema „Klavierspielen“
- Qualität: „Was machen wir mit schwachen Schülern“ (6)
- Junglehrer/innen: Eigenbiografie, Literaturkenntnis, Handwerkzeug, Einstieg
- Kompetenzen des FGL/FGK/FGS/FBL (wurde in (2) behandelt)
- Fortbildungen: Referenten-Gesamtliste unvollständig, bundesweite Orientierung hinsichtlich Honorars? (3)

Empfehlungen der Kollegen je nach den gemachten Erfahrungen und Datenaustausch dazu (4)

- Korrepetition: Wertigkeit, Abgeltung, Organisation (wurde in (2) behandelt)
- Musikstudium Klavier/Orgel/Akkordeon als Inländer: große Konkurrenz anderer Nationen

- Analyse: Nachhaltigkeit wie persönlicher und gesellschaftlicher Nutzen einer „normalen“ Musikschullaufbahn mit Klavier-, Akkordeon- und Orgelunterricht

(2) BERICHTE UND FREIER MEINUNGSUSTAUSCH:

Etliche Dinge sind in den einzelnen Ländern gleich bis ähnlich, viele werden ganz unterschiedlich gemacht, z.B. die

- FGL-Positionen und deren Besetzung: W bei jedem Hearing als Muss dabei, OÖ ähnlich
- Stellenausschreibungen und deren Besetzung: SüT zentrale Hearings, Eignungsprüfungen nach Probezeit
- Gestaltungspläne für die kommenden 5-10 Jahre: Bgld neuer Prozess kommt, NÖ Neu-Entwicklung im Team und ohne eindeutige Fachgruppen-Besetzungen, W Organisationsrichtlinien + Prüfungsordnung neu ausgearbeitet, V ähnlich wie SüT, OÖ 10% Kürzungen, Aufschwung in K und Ausbaupläne für die kommenden Jahre,
- Wartelisten bzw. Unterrichtszuteilung: je nach Angebot-Nachfrage
- Prüfungen bzw. Leistungsbeurteilungen: Pflicht-freiwillig, Benennung als UMO oder Bronze-S-G, Pensenblätter
- Initiativen zur Begabtenförderung mit/ohne Unis/Kons: je nach Kooperationen, W Jugendakademie mit MUK, MOZ ist unbeweglicher geworden, mit Kons Innsbruck und Kons Feldkirch funktioniert es recht gut
- Prima-la-musica: die KM-Kategorien „Klavier plus...“ und „Orgel plus...“ wären dringend nötig, Akk ist jetzt okay.
- Handhabung der Fortbildungen: mit/ohne Konsequenz bei Fernbleiben, Aktivitäten auch in Sommerwochen
- Korrepetition: Zuständigkeit, Organisation, Vergütung... unterschiedlich gelungen
- Prioritäten in der Schulausstattung: Qualität und Wartung der Klaviere/Flügel unterschiedlich

(3) FORTBILDUNGEN ORGANISIEREN:

Wenn es eine österreichweite Regelung zu den Referenten-Honoraren gibt, wollen wir sie kennen, z.B. gilt die Orientierung an den PH-Sätzen oder an Beträge „von-bis“ als unsere Orientierung. Reise- und Nächtigung-Spesen wären immer separat zu berechnen, oder? Ähnliche Besprechungen zu dieser Sache gab es in der Bläser-BFG. Das wird zunehmend wichtig, da in unseren Gesprächen das Zustandekommen von Fortbildungen seitens der Top-Referenten verstärkt von diesen Dingen abhängen. In W gilt grundsätzlich ein einheitliches Honorar von 400,-€ inklusive Spesen für eine ganztägige Fortbildung, Abweichungen müssen gesondert verhandelt werden.

(4) FORTBILDUNGEN EMPFEHLUNGEN PLUS/MINUS:

aus Vertraulichkeitsgründen können Details dazu nicht protokolliert werden. Interessant ist, dass es kaum einschlägige Referenten gibt, die sehr gut oder gut über „Wege zum schönen Klavierspiel“ referieren bzw. einen Kurs geben könnten.

(5) NACHWUCHS FINDEN FÜR AKKORDEON UND ORGEL:

AKKORDEON-WERBUNG: In den Ländern gibt es zahlreiche Initiativen: SüT: viele Leihinstrumente zu Beginn, Konzertreihe in Bozen mit Kombination Akkordeon mit Orgel und Kinderchor (daher großes

Publikum, große Elternschaft), Auftritte im Museum. Süt und T: gemeinsames Akkordeon-Orchester, ähnlich auch in W: und je nach Standort besuchen EM-Gruppen den Unterricht bei Mangelinstrumenten, S: Mini-Akkordeons für ab 4jährige.

ORGEL-WERBUNG: auch zahlreiche Initiativen: V: Orgeltage 2013-2015-2017 mit Konzerten, Ausstellungen, Präsentationen, handwerklichen Dingen, Orgelführungen... kombiniert mit Angebot „Orgel-Schnupperstunden“,

Süt: Orgelschnuppern auch im Rahmen von Klavierwochen, S: je nach Standort sog. „Tag der Tasteninstrumente“,

N: 2017 Orgeljahr mit Auftritten im Musikverein und Konzerthaus.

Übereinstimmende Maßnahmen in K S V W bzw. fast überall: Instrumente-Karussell, Tag der offenen Tür und Infomaterial, Präsentationen in den Volksschulen und Kindergärten, Schulklassen besuchen die Musikschule, Kontakte und Möglichkeiten über Schulpartnerschaften und Schulkooperationen, gemischte Schülervorspiele, Konzerte den speziellen Instrumenten gewidmet u.v.m. Bei den Initiativen und Schulpartnerschaften gilt:

ob es funktioniert, hängt wesentlich von den handelnden Personen ab!

(6) WAS TUN BEI „SCHWACHEN SCHÜLERN“?

Ist es Unvermögen, Lernschwäche, zu wenig Wille, falsche Motivation, Überlastung, etwas Psychologisches?

Wo soll die Grenze gezogen werden, da es auch um Fördergelder geht?

Kontrollprüfungen wären zwar möglich, werden praktisch aber nie gemacht.

K: Aufnahmegespräche mit den Eltern, schriftliche Darstellungen wie „Leitfaden“ überreichen.

Schülergespräche, Elterngespräche, Elternabende: Förderung rechtfertigen und persönliche Vereinbarungen treffen (z.B. 5x 20min Üben pro Woche). Elternbesuche (in speziellen Elternwochen) können helfen.

Eventuell macht es Sinn, für eine gewisse Zeit den Unterricht zu reduzieren/auszusetzen bis...

RESÜMEE:

Insgesamt hat die Zeit gefehlt, um die gesammelten Themen komplett zu behandeln. Diesmal war es uns wichtig, die Akkordeon- und Orgel-Themen mit unseren Fachkräften durchzugehen. Wir haben mit Ernst und Humor sehr konzentriert gearbeitet, die „Neuen“ haben sich super eingefügt, wir hatten ein großartiges Hochgefühl. Für Klavier-Angelegenheiten haben wir spontan ein nächstes Klavier-Fachgruppentreffen ins Auge gefasst. Es soll **Fr 20.9. 2019 mittags bis Sa 21.9.2019 mittags im Musikum Salzburg** sein. Dieser Wunschtermin wurde den KOMU-Delegierten sogleich mitgeteilt und von dort kam grünes Licht mit der Auflage, die Themen genau anzukündigen, etwa:

- Fortbildungen zum Kernthema „Klavierspielen“
- Hilfe für Junglehrer/innen: Eigenbiografie, Literaturkenntnis, Handwerkzeug, Einstieg
- Stufenprüfungen: Vorschläge zur österreichweiten Einheitlichkeit
- Kompetenzen des FGL/FGK/FGS/FBL: minimal - maximal
- Korrepetition: Wertigkeit, Abgeltung, Organisation
- Klavier-Musikstudium als Inländer an unseren Unis: große Konkurrenz anderer Nationen
- Analyse: Nachhaltigkeit wie persönlicher und gesellschaftlicher Nutzen einer „normalen“ Klavier-Musikschullaufbahn

FG Volksmusik

8 TeilnehmerInnen



Berichte der einzelnen FG-LeiterInnen über ihre Tätigkeiten und Aufgaben in den Bundesländern.

Südtirol:

- **Wettbewerb in Südtirol**
 - Problematik Festabend – Besucher bleiben nicht bis zum Schluss
- **Prüfungen**
 - Da der Besuch der Theorie freiwillig ist und die Prüfungsbeteiligung rückgängig ist, sollen die Lehrer ihre Schüler noch mehr zur jeweiligen Theorie animieren.
- **Fortbildung**
 - Johanna Dumfart über „Neue Rhythmen“

Tirol:

- **Liederhefte**
 - Es wurden ca. 1 Million Liederhefte verteilt, damit das Singen in den Schulen mehr gefördert wird, dazu gab es auch eine große Veranstaltung.
- **Tiroler Landeskonservatorium**
 - Franz Posch ist in den wohl verdienten Ruhestand getreten. Nachfolger ist Johanna Dumfart aus Oberösterreich.
- **23. Alpenländischer Volksmusikwettbewerb**
 - Es war wieder ein großartiger Erfolg. Ein Wettbewerb, der sich etabliert hat und von allen FG Leitern anerkannt wird. Es haben 150 Vorspiele stattgefunden, mehr als 1/3 wurde mit dem Prädikat „ausgezeichnet“ beurteilt. Da die Kosten immer höher werden, soll versucht werden eine Lösung zu finden, in der die Bundesländer gewisse Anteile übernehmen können. Diese Problematik soll näher behandelt werden.

- **Prüfungsordnung wurde überarbeitet**
 - Es wurde noch eine Prüfung eingeführt. Die Goldprüfung wurde von der Prüfungsanforderung herabgesetzt und eine Abschlussprüfung vorangestellt.

Vorarlberg:

- **Prüfungen**
 - Das Niveau ist bei den Übertrittsprüfungen teilweise zu „niedrig“ wie z.B.: in Tirol, da diese Prüfungen freiwillig sind.
- **Landeswettbewerb Prima la Musica**
 - Bei prima la musica ist die Volksmusik mit der Ensemblewertung mit dabei.
- **Instrumente**
 - Die Zither ist in Vorarlberg stark rückläufig. Es gibt im Musikschulwerk immer weniger Schüler.

Burgenland:

- **Prüfungsordnung**
 - Sie wurde überarbeitet und die Tonleitern wurden mitberücksichtigt.
- **Ensemblestunden**
 - Es ist schwierig Ensemblestunden für Volksmusiklehrer zu bekommen, da viele mit Schülerstunden eingedeckt sind und auch von der Leitung her keine großen Ambitionen bestehen, diese mehr auszubauen. Dieser Punkt wurde noch ausführlicher diskutiert.
- **Talentförderung**
 - Diese Förderung ist noch in den Startlöchern und ist gerade im Aufbau.

Niederösterreich:

- **FG-Leiter wurden abgeschafft**
 - Mit Besorgnis wurde diese Nachricht aufgenommen. Da es in Niederösterreich andere Prioritäten und Grundsatzprobleme gibt wurde dieser Posten zu Lasten der Volksmusik gestrichen. Es sind gewisse Fachgruppen zusammengelegt worden. Petra hatte vor 2 Jahren die FG übernommen und viele Initiativen gestartet, wie z.B.: Ensembleschwerpunkt, Notenarrangement, Prüfungsordnung, Strukturaufbau, Wettbewerb, Wirtshaus musizieren usw. Im Allgemeinen bewirkt dies keine gute Entwicklung für die Volksmusik in Niederösterreich! Auch dieser Punkt soll für den Marktplatz aufgegriffen werden.
- **Fortbildung**
 - Christian Hartl und Johanna Dumfart haben Fortbildungen in NÖ abgehalten. Beide Veranstaltungen wurden sehr positiv angenommen.

Salzburg:

- **Prima la Musica VM Sonderausschreibung**
 - Es war ein toller Erfolg für alle Teilnehmer. Da die Salzburger Nachrichten einen eigenen Wettbewerb hatten wurde er mit prima la musica zusammengeführt Diese Kooperation ist gut geglückt. Harmonikasolo 2019 wurde gestrichen, da die Finanzierung nicht sichergestellt ist. Für 2020 wird ein neues Finanzierungsmodell erarbeitet.
- **Begabungsförderung**
 - Diese Förderung für junge Musiker wurde überarbeitet und neu aufgestellt.
- **Prüfungen**
 - Ein Pädagoge bereitete fünf Kandidaten zur Abschlussprüfung vor, trotz Bedenken des FGL. Es ist zeitlich kaum möglich, bei einer derartigen Anzahl von Absolventen, jedem

Einzelnen die notwendigen Zusatzunterrichte zu gewähren. Die Möglichkeit eines Abschlusses am Musikum sollte aber für jeden Interessenten gewahrt bleiben, auch wenn ein adäquat angepasstes (leichteres) Programm absolviert wird.

Oberösterreich:

- **Wettbewerb in Ried**
 - Es gab 30 Anmeldungen und es wurden Förderpreise vergeben.
- **Prüfungen**
 - Das AP Programm wird vorher geprüft und abgeklärt. Im Zweifelsfall findet auch ein Besuch bei den Proben statt, damit sichergestellt wird, dass bei den Prüfungen die Anforderungen vollständig erfüllt werden.
- **Wettbewerbe**
 - Im März 2019 gibt es wieder Prima la Musica „Harmonikasolo“. In Flachau und in Innsbruck war die Teilnahme aus Oberösterreich sehr groß und erfolgreich.
- **Stellennachbesetzungen**
 - Da es immer wieder Harmonikaanstellungen od. Karenzvertretungen gibt und ausgeschrieben werden, werden fachlich kompetente Pädagogen gebraucht, die diese Anforderungen erfüllen. Deswegen muss auf Studenten od. Talente ohne Prüfung zurückgegriffen werden. Diese Problematik gibt es auch in anderen Bundesländern. Eine Vernetzung von öffentlich ausgeschrieben Stellen an den Musikschulen mit den zuständigen Ausbildungsstätten in ganz Österreich und Südtirol soll angestrebt werden. Dieser Punkt wird auch näher behandelt.
- **Fortbildung**
 - Christian Hartl referiert zum Thema „Stücke mit regionalem Anteil“ am 22. November 2018. Die Fortbildung „Gitarrenbegleitung“ in der Volksmusik wurde sehr gut angenommen.

Kärnten:

- **Volksmusikgala**
 - Im Februar 2018 gab es ein Konzert mit Wettbewerbsteilnehmern vom Kärntner Volksmusikwettbewerb, Studenten vom Kärntner Landeskonservatorium und bestehende Lehrerensembles. Diese Gala wurde in Ossiach durchgeführt und vom ORF aufgezeichnet. Es wurde auch der Livemitschnitt vom 12. Kärntner Volksmusikwettbewerb in Form einer CD vorgestellt und den ausgezeichneten und mitwirkenden Gruppen/Solisten mit der zuständigen Landesrätin überreicht.
- **Fortbildung**
 - Das Blueschema auf der Steirischen Harmonika stellte uns Gerald Ranacher vor. Es gab zwei Module, in denen die Inhalte näher beleuchtet und am Instrument ausprobiert wurden. Es wurde besonders auf schülergerechte Stücke, die für den Unterricht verwendbar sind, geachtet. Für heuer ist eine Fortbildung für Oberkrainerbegleitung auf der Diatonischen Harmonika geplant. Weiters gibt es eine Schulung für das Notenprogramm „Sibelius“.
- **Prüfungen**
 - Es wurden für die gesamten Prüfungen Wahlpflichtstücke erarbeitet und in Form eines Heftes für alle Pädagogen in Kärnten bereitgestellt. Diese 4 Hefte wurden sehr positiv angenommen und werden auch im Unterricht gerne verwendet.

- **Jahresbericht**
 - Es gibt in Kärnten einen gesamten Bericht, bei dem alle Musikschulen und Fachgruppen ihren eigenen Jahresbericht präsentieren, der in Kärnten großen Anklang findet.
- **Zusammenarbeit Konservatorium Musikschule**
 - Da Manfred Riedl aus gesundheitlichen Gründen im Schuljahr 2017/18 leider nicht zur Verfügung stand, musste die notwendigste Arbeit verteilt werden.
- **1. Kärntner Harmonikawettbewerb**
 - Am 8. Juni 2019 soll dieser Wettbewerb im Rahmen des Strohmaier Kirchtages in Weitensfeld durchgeführt werden. Dem Hauptsponsor und Veranstalter Max Strohmaier gebührt großer Dank, denn die Kosten werden sich auf ca. 12000 bis 14000 Euro belaufen. Es wird großartige Preise für den Nachwuchs geben.

Der Bundessprecher bedankt sich für die ausführlichen Berichte und freut sich immer wieder über den regen Austausch und die Erfahrungen aus den verschiedenen Bundesländern. Dank gilt der KOMU für diese Möglichkeit des Austausches. Peter Margreiter, ein herzliches Dankeschön, für deinen Einsatz beim Alpenländischen Wettbewerb, bei dem alle stark profitieren.

Am Samstag wurden folgende Themen behandelt:

Apps, die speziell für den Steirischen Harmonika Unterricht gut zum Verwenden sind:

Es wurde von Christian Brugger das App **Music Speed Changer** vorgestellt. Dieses App kann die Tonart verändern und das Stück langsamer und schneller gestalten. In Verbindung mit Youtube wurde auch erläutert wie man solche Videos herunterladen und als Mp3 Format speichern kann.

Cam Scanner ist ein App, bei dem man Noten abfotografieren und zuschneiden kann. Diese Fotografie wird automatisch als PDF gespeichert. Es für Noten, die Übergröße haben und nicht kopiert werden können besonders attraktiv.

Das App **Play Score Pro** kann Notenvorlagen fotografieren und als PDF speichern und gleich abspielen. Es können auch einzelne Stimmen herausgefiltert werden.

Für die Musiktheorie ist das App „**Das absolute Gehör**“ interessant, da viele Komponenten behandelt werden und Beispiele für die Theorie gleich zu üben möglich sind. So kann man Schüler als Instrumentallehrer bestens unterstützen.

Das Metronom-App „**Soundcorset Stimmgerät**“ wurde ausprobiert und auf Vor- und Nachteile eingegangen.

Bei allen Apps ist natürlich darauf zu achten mit welchem Handy es kompatibel ist. Dieser Vormittag war für alle sehr bereichernd, da bewusst auf die FG eingegangen wurde. Es war zielführender als der Vormittag am Vortag.

Die Idee ist entstanden, eine Volksmusik App zu entwickeln, wo Funktionen von den vorgestellten Apps in einer zusammengefasst werden könnten. Vielleicht besteht auch die Möglichkeit regionale Stücke aufzunehmen und sie in dieses App einzufließen. Wir alle sprechen uns dafür, diese Idee weiter zu verfolgen.

FG Zupfinstrumente

9 TeilnehmerInnen:



Unser Hauptthema für dieses Treffen war der **FRÜHE INSTRUMENTALUNTERRICHT auf der Gitarre** (ab 5. Lebensjahr!)

Wir teilten dies in zwei Bereiche auf:

1. Der momentane Ist-Bestand auf der Unterrichtsebene
2. Die Herausforderungen auf der Ausbildungsebene

Ad. 1

- Talentförderung (auf die besondere Problematik der Wartelisten wurde hingewiesen, nach zwei Jahren auf dieser - oft wenig sinnvoll, die Kinder werden dann sehr oft anderwärtig – z.B. Privatunterricht – abgeholt!)
- Befähigung der Lehrkräfte (eine Basisausbildung/EMP – im Bereich IGP wäre wünschenswert)
- Unbedingte Miteinbeziehung der Eltern
- Diverse schon existierende Modelle wurden vorgestellt (Salzburg: GMU, Kärnten: Instrument entdecken, Wien/Burgenland: Instrumentenkarussell)
- Der Weg vom Anfänger- Gruppenunterricht zur Einzelbetreuung (wen herausholen, die Talentierten oder die weniger Begabten welche eigentlich mehr Betreuung brauchen würden?)
- Geeignetes Unterrichtsmaterial und Methodik (auch hier gibt es noch viel Luft nach oben, vor allem bei den Bedürfnissen der Kinder – mehr als 10 min sitzen am Stück geht nicht...)
- Geeignetes Instrumentarium (Kleine Gitarrenmodelle, leicht spielbar, Haltung ohne Stress)

Ad. 2

- Kommunikation zwischen UNI und Musikschulen ausbauen
- Die unzureichenden didaktischen Kenntnisse spezielle für den Anfängerunterricht verbessern durch z.B. forciertes Musikschulpraktikum, Mentoring
- Unbedingte Kenntnisse des KOMU Lehrplans und deren daraus abgeleiteten speziellen Bundesländer-Fassungen für alle IGP Studierenden

Daraus abgeleitete IDEEN zum Überdenken:

- Seminare mit Schwerpunkt elementarer (frühkindlicher) Gitarrenunterricht in mehreren Bundesländern anbieten (z. B. Dozenten durchaus auch aus den eigenen Reihen, welche nachweislichen Erfolg z.B. bei Prima La Musica in den Gruppen A und B haben?) und mit den Ausbildungsinstituten gezielt vernetzen. (Studierende auch einladen als Vorbereitung für kommende Hearings)
- Mögliche DozentInnen: Robert MORANDELL (Gitarre), Helene WIDAUER (Gitarre), Heidrun SPRINGER (Harfe), Nicole HOCHSCHWARZER (Gitarre), Michaela ROZMEROVÁ (Gitarre)

Weiters gab es am 2. Tag (Samstagvormittag) noch ein Roundtable über die letzten 2 Jahre/Aktivitäten in der Fachgruppe und dass es in absehbarer Zeit auch wieder eine Evaluierung /Modernisierung des Lehrplans geben sollte.

Die nächsten Aktivitäten der FG in den Bundesländern wurden besprochen und auf ein Gitarrenorchester-Großprojekt von Julia Malischnig im Sommer (7. – 11. August 2019) in Millstatt wurde hingewiesen, wo wir uns eventuell alle wiedersehen bzw. einklinken werden.

Mit dem Aufruf (GONG) zum Marktplatz wurde um 10:50 h die Sitzung beendet.

Der Bundesfachgruppensprecher Hans Peter Gatterer und Julia Malischnig stellten dann die Ergebnisse mittels Flipchart am Marktplatz vor. Mit der Zusammenfassung und Verabschiedung samt Gemeinsamen Foto im Plenarsaal sowie anschließendem Mittagessen in der Messe Wels ging das Bundesfachgruppentreffen um 12.30 h zu Ende.

FEEDBACK



- Der Vortrag zu den Apps war verwirrend, Abfolge von den PowerPoint Folien war zu schnell. Aufgabenstellung hat mir nichts gebracht.
- Das Thema ist sehr interessant – Ideen, Input wäre hilfreich gewesen.
- Hätte mir etwas anderes erwartet! Keine fachgerechten Beispiele (Videos) – Bundesfachgruppensprecher vorher abreden. Dazugehörige Apps waren nicht brauchbar für das Videobeispiel
- Apps sind sinnvoll als Ergänzung. Toll wären Fortbildungen, wo Apps vorgestellt und ausprobiert werden können - ev. 2 Tage. Ausprobieren-Austausch
- Viel positive Energie! Persönlicher Austausch sehr wichtig und wertvoll! Verantwortungsvoller Umgang mit Menschen und neuen Entwicklungen.
- Konnte mir nicht viel davon mitnehmen.
- Hätte mir mehr Input bei Digitalen Medien gewünscht.

- Die Zeit in der Fachgruppe war – wie jedes Mal – zu kurz.
- Interessant, aber auch schnell erschöpfend.
- Ich verwende schon einige Apps im Unterricht. Fand die Inhalte der Referenten interessant.
- Schöner Input – aufwändig aufbereitet – Sympathische Präsentation
Eine Liste von Apps (Empfehlungen) wäre hilfreich!
- Zu kurz, evtl. bis Samstag-Abend? Wäre noch viel Gesprächsstoff vorhanden.
Mehr Zeit für den Austausch in den Fachgruppen.
- Gut vorbereiteter Workshop mit für mich wenig praktischem Nutzen.
- Ich hätte mir noch (trotz der großen Vielfalt) einige genauere Erklärungen, welche Apps es gibt, wofür sie passen und geeignet sind, einfach ein paar Ideen zur Erstanwendung und als ersten Schritt in dieses neue Rüstzeug gewünscht. Oder ein paar Tipps für besonders gut geeignete Apps, als ersten Wegweiser.
- Vielen Dank für die Tage! Es wäre schön mehr Zeit zu haben zum Ausprobieren, Mitmachen (Digitale Medien, Apps etc.)
- Es war eine gute Möglichkeit, sich ganz konkret mit einer Anwendungsmöglichkeit von Apps im Unterricht auseinanderzusetzen; inspirierend: digitale Medien und „analoge“ Ausdrucksmittel in Dialog zu bringen, Danke!
- Gute Idee selbst am Tablet auszuprobieren. In der Praxis Überforderung des App-Angebots für Lehrer.
- War gespannt auf viele neue Info über Digitalisierung → für mich war aber nichts Neues oder Interessantes dabei – nur „eh scho wissen“-Inhalte
- Nichts wirklich Neues gelernt – benutze Apps bereits im Unterricht.
- Eine weitere Facette des elementaren Musizierens auch in den Unterricht als neuen Aktionsbereich einbauen + zwischendurch einmal ausprobieren
- WS-Digital war für mich Themenverfehlung! Besser wäre: Diskussion der Auswirkungen/Wandel
- App – sehr viel Input, Umsetzung ~
- Nichts Neues für mich – verwende das schon lange
- Ist leider nicht sehr gelungen
- Fachthema „App“ unzureichend, war für mich zu schwammig, Schade um die Zeit!

- Viel Zeit, vielleicht auch Geld? → Ertrag?
- Ein neues „Feld“ – wir müssen es auch „bestellen“
- Bewusstmachen = Super. Wirklich Neues wäre gefragt.
- Vorträge waren eher unschlüssig. Aber einige gute Ansätze.
- FGL (VM) war besser vorbereitet als Referenten. (→intern mehr Infos bekommen). Besser wäre es gleich in den FG gegangen!
- Praktische Übung für Unterricht wertlos. Viel Bemühen, aber mangelnde Empathie des Hauptvortragenden.
- Viele GUTE neue Möglichkeiten...leider zeitraubend diese Rosinen zu finden.
- Digitaler WS – leider unbefriedigend – nix Neues!
- Interessantes Gebiet – Anfang: Zeitaufwändig. Motivierend für Schüler.
- Da das digitale Instrument „Körper“ noch nicht erfunden wurde, konnten wir im Tanz nur mit Videofunktionen im Tanzunterricht „arbeiten“ in der App-Gruppe → Video ist keine App. Ein digitales Tool/App „Körper“ könnte bspw. muskuläre Abläufe bei Tanzbewegungen visualisieren.
- Sicher zukunftsorientiert doch noch sehr praxisfremd. Für SängerInnen zusätzliche Plattformen als Kooperationsmöglichkeiten wurden vorgeschlagen.
- App Workshop: hätte es hilfreicher gefunden, mehrere Apps kennenzulernen als eine Aufgabenstellung zu bearbeiten.
- Interessanter Input, Versuch unseren „Spieltrieb“ zu wecken. Ansteckung des Virus „App“ nicht gelungen. Es stellt sich die Frage, ob es notwendig war, das Thema in der Gruppe auszuprobieren → evtl. hätte der Anstoß dazu auch gereicht. Aufwand und das Ergebnis stehen im Vergleich zu den Vorträgen der letzten Jahre nicht in Relation. Trotzdem DANKE!
- Die Präsentation zu Appmusik war genauso wie man es schon in der Schule lernt, dass es nicht sein soll: zu viele Folien, viel zu viel Text, sprunghaftes Wechseln, halbfertige Sätze, viele Themen angerissen und dann weiter gehetzt ... wozu? Schade, denn das Thema ist absolut aktuell und spannend. Vielleicht haben die Uni-Beauftragten zu wenig Ahnung vom Musikschulalltag in Österreich? Ich freue mich trotzdem auf die Möglichkeit mir in aller Ruhe die präsentierten Apps anzusehen, über das Thema nachzudenken und so meinen Horizont zu erweitern.
- Vortrag: keine klare Trennung zwischen Gelesenem + Referiertem (Ziel...), stehe Apps nach wie vor offen gegenüber, ziehe aber keinen Gewinn aus dem Workshop.

www.komu.at